

Sonntag, 05.02.2023 - 5A

„Ihr seid das Salz der Erde ... Ihr seid das Licht der Welt.“ sagt Jesus. Mit diesen beiden Bildern wollte er den Menschen damals und auch uns heute sagen, welchen Auftrag wir haben. Unsere Aufgabe in dieser Welt besteht darin, ihr neuen „Geschmack“ zu schenken und sie vor dem Verderben zu bewahren, so wie das Salz eben Geschmack verleiht und früher vor allem dazu verwendet wurde, Speisen haltbar zu machen. Jesus ist das wahre Licht. Wenn er durch uns hindurch scheint, dann besteht unsere Sendung darin, dass wir mitten in der Finsternis der Gleichgültigkeit und des Egoismus das Licht der Liebe Gottes verbreiten. Das sind schöne Sprachbilder, die mit ihrer Deutung unserem Dasein tatsächlich einen tiefen Sinn geben. Ich bin hier auf der Erde, um unserer Gesellschaft Geschmack zu verleihen und sie davor zu bewahren, dass sie vergammelt. Und: ich bin hier auf der Erde, um das Licht der Liebe Gottes zu verbreiten. Aber wie sieht das konkret aus? Der Kirche wird momentan eher unterstellt, sie würde die Gesellschaft eher verderben, weil sie unwahr und korrumpiert sei und dazu kommen die Missbrauchsfälle. Die Folgen wurden kürzlich veröffentlicht: 4600 Austritt in unserem Land. 90.000 in Österreich, fast ein Viertel der Einwohner Vorarlbergs. Die Schreie von außen sind derart laut, dass wir das oft sogar von uns selbst denken und den Mut verlieren, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. Ja es gibt vieles in unserer Kirche, das wenig ruhmreich ist. Bedenken wir aber auch: Ohne Überheblichkeit kann man wohl sagen, vieles in unserem Land würde es nicht mehr geben, würde die Kirche nicht mehr da sein. Das Sozialsystem würde große Problem bekommen. Ich darf wohl auch erwähnen, konkreter Not zu begegnen und zu helfen, das wird in vielen kirchlichen Gemeinden geleistet. Davon lebt unsere Gesellschaft. Die Gelder, die durch Sommerfeste, Adventsbasare, Fastenessen usw. an Menschen in Not in unserem Land und in alle Welt gehen, sind riesig. Allein, was unsere Sternsinger gesammelt haben, ist beachtlich. Ich gehe einen Gedanken weiter: viele Menschen erfahren durch Dienste der Kirche Hilfe, die Möglichkeit sich auszutauschen wie zum Beispiel durch Zusammensitzen oder durch Gespräche in einem Trauerfall oder bei dem Taufgespräch.

Natürlich ist die Kernkompetenz der Kirche die Weitergabe des Glaubens: Es gibt viele Möglichkeiten, das zu tun. Ich denke hier an einen Freund von mir: wir sind sozusagen zusammen aufgewachsen: Bischof Erwin Kräutler. Ich konnte ihn mehrmals in Brasilien besuchen. Er sah seine Aufgabe darin, Menschen zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen, gegen Ungerechtigkeit und Armut zu kämpfen und das hätte er fast mit seinem Leben bezahlt.

Die Probleme bei uns sind anders gelagert und verlangen deshalb auch ein anderes Zeugnis. Was uns Priester angeht: weg vom Dünkel des Klerikalismus, der Frauenfeindlichkeit und der Praxis mittelalterlicher Traditionen. Die Botschaft des Zeugnisses bleibt gleich, nur die Form muss dem Heute entsprechen. Wir brauchen eine geschwisterliche Kirche, in der der Mensch „Mensch“ sein kann und darf.

Je mehr wir dies versuchen, umso mehr sind wir Salz und Licht in der heutigen Zeit.

Diesen Weg müssen wir nicht allein gehen. Mir ist die Bibelstelle aus Matthäus 28. Kapitel vor Augen: „Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt“ sagt Jesus.

Um es noch ausdrücklich zu sagen: Jedes Leben ist wertvoll! Unsere Gesellschaft verliert gerade diese Grundeinstellung! Wir haben den Auftrag Salz zu sein, damit die Gesellschaft nicht verdirbt.

Unsere Gesellschaft neigt dazu, uns vorzumachen, dass wir nur glücklich werden, wenn das eigene Ich an vorderster Stelle steht. Zeigen wir den Menschen, die uns umgeben, dass Hingabe, die von Herzen kommt, eigentlich sinnvoll und Glück - bringend ist. Salz und Licht sein, ist unser Auftrag und damit der Lebenssinn von uns Christen. Nehmen wir ihn bewusst an und wir werden auf unser Leben zufrieden zurückblicken können.

